

Nina Ort

Reflexionslogische Semiotik

Zu einer nicht-klassisch und reflexionslogisch erweiterten Semiotik
im Ausgang von G. Günther u. C.S. Peirce

© Velbrück Wissenschaft 2007

0. Einleitung

THEORETISCHER TEIL

I. Günthers Vorschlag eines reflexionslogischen Modells

I.0. Einleitung

I.1. Isomorphie und ausgeschlossenes Drittes

I.2. Reflexionsüberschuss

I.3. Ich – Du – Es

I.4. Stellenwertlogik

I.5. Polykontextualität und die Axiomatik des nicht-klassischen Systems

I.6. Systemtheorie

I.7. Ordnung und Umtausch – Kognition und Volition

I.8. Neues und Negativsprachen

II. Peirce – reflexionslogisch erweitert

II.0. Einleitung

II.1. Zweiwertige Zeichenmodelle und „das Dritte“

II.2. Dreiwertigkeit im Peirceschen Zeichenmodell

II.3. Die Kategorien und das Sein

II.4. Bewusstsein

II.5. Logik und Syllogistik

- II.6. Metapher und Metonymie
- II.7. Zeichen – Semiose
- II.8. Schematische Darstellung der Zeichen und Semiosen
- II.9. Abduktion
- II.10. Die unabschließbare Semiose

LITERATURANALYTISCHER TEIL

- III. Kafka – Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse und Das Urteil
 - III.1. Gesang oder Pfeifen?
 - III.2. Josefine oder Mäusevolk?
 - III.3. Systemtheoretische Analyse
 - III.4. Aspekte einer Interpretation auf der Grundlage einer dreiwertigen Zeichenlogik
 - III.5. Prozessualität und Dynamik
 - III.5.1. Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse
 - III.5.2. Das Urteil
 - III.5.3. Erzählstrategien aus reflexionslogischer Perspektive

Literaturverzeichnis

Register